

MELKER

Truppezeitung des Pionierbataillons 3

PIONIERE

Herbst 2013

DONAUHOCHWASSER 2013

CHRONOLOGIE EINES EINSATZES



melker-pioniere.at



Zwischen der letzten und dieser Ausgabe ist sehr viel passiert. Die Truppe war seither fast durchgehend auf mehreren Schauplätzen im Einsatz. Dazu kommt, dass wir als Verband entlang der Donau selber stark betroffen waren. Garantiert haben wir versucht zu helfen, wo es ging und wo es nicht möglich war, machten es die Pioniere möglich. Schön, entsprechendes Feedback zu erhalten, wir danken dafür.

Bei der Angelobung am 9. August in der Marktgemeinde Yspertal konnten wir mehr als 1500 Besucher begrüßen. Die Gemeindeführung unter Bgm LAbg Karl Moser bestach durch hervorragende Struktur und Organisation. Kameradschaftsbund

und Freiwillige Feuerwehr erfassten die geplanten Aktivitäten einfach und bereitwillig und setzten diese auch entsprechend um. Großes Lob von den Melker Pionieren.

Zur Sonderausstellung in der *Alten Post* in Melk möchte ich den vielen Besuchern danken. Schon am ersten Wochenende durften wir knapp 100 Interessierte be-

grißen. Sichtbares Zeichen dafür, dass die Arbeit nicht umsonst war. Kameradschaftlichen Dank an Oberstabswachtmeister Gerhard Falkensteiner, seinem Team der Technischen Kompanie, Oberstabswachtmeister Arnold Salzmann vom Verein Melker Pioniere und den Grundwehrdienern der Stabskompanie für unkomplizierte und professionelle Mitarbeit in logistischen Belangen.

Vorausschauend darf ich unsere nächste Angelobung am 31. Oktober um 18 Uhr in Melk am Hauptplatz und die Melker Kultur- Film- Tage am 10. Dezember in der Alten Post erwähnen. Die beiden oben genannten Veranstaltungen tragen auch das Mascherl „100 Jahre Melker Pioniere“. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Im Jubiläumsjahr

Wenn Sie unsere Truppenzeitung abonnieren oder nicht mehr erhalten wollen, oder Änderungen an Ihrer Anschrift vorliegen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder per Email mit. Des Weiteren freuen wir uns natürlich über Leserreaktionen und sind auch gerne bereit, diese in den nächsten Ausgaben zu veröffentlichen.

Herzlichst, der Chefredakteur.



CHEF f. hoearth
REDAKTEUR

Inhalt:

Seite 4

Vorwort des Kommandanten

Seite 5

Die Sonderausstellung

Seite 6 und 7

Auftakt für Sofortmaßnahmen

Seite 8

European Advance 2013

Seiten 9, 10 und 11

Woher wir kommen (1913 - 2013)

Seite 12

Jahrhunderthochwasser Bilanz

Seiten 13, 14 und 15

Chronologie eines Einsatzes

Seite 16

Panzerpioniere im Einsatz

Weitere Seiten

Schiffsbergung/ News und mehr

IMPRESSUM: Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich/Bundesminister für
Landesverteidigung und Sport, BMLVS,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion:
BMLVS, Pionierbataillon 3, Prinzlstraße 22
3390 Melk, Tel.: 050201/ 3631501
Email:
pib3.oea@bmlvs.gv.at
Chefredakteur & Redaktion:
Felix Höbarth, Vzlt

Erscheinungsjahr: (seit 2004)
2013
Fotos:
Archiv PiB3, BMLVS,
Druck:
Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal
Objekt 12, Kelsenstraße 4, 1030 Wien
Internet:
www.melker-pioniere.at
Layoutgestaltung:
f. hoearth

Beiträge:
Reinhard Koller, Johann Linsberger, Daniela
Bacher, Johann Wagner, Gottfried Edelmann,
Florian Zierhofer, bmlvs.at, radio.cz, Gernot
Schneider, Michael Fuchs;

Titelfoto: *Imagebild Hochwasser 2013*





Oberbefehlshaber zu Gast

Bundespräsident besucht Pioniere



Am Donnerstag, dem 12. September, besuchten der Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, gemeinsam mit dem Bundesminister für Landesverteidigung, Mag. Gerald Klug, den Verband.

Wir berichten in der nächsten Ausgabe ausführlich darüber. „*Ich habe mich sehr wohl gefühlt, die Stimmung scheint sehr gut zu sein, es hat alles bestens geklappt*“, so Fischer.

Den Abschluss bildete ein Besuch der Sonderausstellung 100 Jahre Melker Pioniere. Bundespräsident, Bundesminister und der Chef des Generalstabes, General Mag. Othmar Commenda, zeigten sich interessiert und beeindruckt. (Alle Bilder: f.hoebarth)



Der Kommandant

Katastropheneinsatz 2013 – Die zweite Jahrhundertflut

Nach einem schier endlos währenden Winter, einem ersatzlos abgesagten Frühling und einem nicht beginnen wollenden Sommer, der uns zeitgleich Anfang Juni mit der Übung EURAD 2013 beschäftigte, ereilte das Land eine neue, doch etwas andere aber im Wesentlichen ebenbürtige Jahrhundertflut. Verzugslos eilten wir Pioniere aus der Übung in den Hochwassereinsatz und einmal mehr haben wir Pioniere im Besonderen, aber auch das Österreichische Bundesheer, und sein Wehrsystem im Allgemeinen bewiesen, dass wir auch heute in der gegebenen Konfiguration und unseren oftmals limitierten Ressourcen in der Lage sind die an uns gestellten Aufträge und Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit zu erfüllen.

Für den beispiellosen Einsatzwillen, die 100-prozentige Aufgabenerfüllung und für die dabei erbrachten Anstrengungen und gezeigten Leistungen, gilt jedem eingesetzten Soldaten, aber auch Zivilbediensteten, egal wo und mit welcher Aufgabe er betraut war, mein ehrlicher Dank und meine uneingeschränkte Hochachtung. Ich bin wirklich stolz ihr derzeitiger Kommandant zu sein und es ist mir eine Ehre mit ihnen dienen zu dürfen. Nach Abschluss dieses Einsatzes hatten sie sich die Urlaubszeit mehr als verdient, dennoch waren die Monate Juli und August, nicht nur von einem „Backofensommer“ geprägt, sondern wurden auch für die unbedingt erforderliche und rigoros einzufordernde Pflege und Wartung der Maschinen und Geräte, einschließlich der notwendigen Geräteinstandsetzungen genützt. Dies ist unverzichtbar, um die volle Einsatzfähigkeit so rasch als möglich wieder herzustellen und, wo noch nicht ganz erreicht, vorbehaltlos weiter zu forcieren, gilt es doch im Herbst mit gewohntem Schwung und frischem Elan weiter fortzufahren und eine Vielzahl von neuen Aufträgen und Aufgaben zu meistern.

Aktueller Ausblick der Bauaktivitäten:

Ende August war die Sanierung unseres Objektes 2 abgeschlossen. Damit verfügt die Übersetzkompagnie, einschließlich der Betriebsstaffel und dem Lehrelement der HTS, nicht nur über moderne neue Unterkünfte und Kanzleibereiche, sondern das PiB3 ist mit der umstrukturierten Finalisierungsküche im neuen Küchenkonzept des ÖBH ab der 37. Kalenderwoche wieder voll funktionsfähig.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten und verantwortlichen Dienststellen (örtliche GA, MSZ6, BetrSta) und den baudurchfüh-

„Ich bin wirklich stolz ihr derzeitiger Kommandant zu sein und es ist mir eine Ehre mit ihnen dienen zu dürfen“.



**Der Kommandant
Oberst Reinhard Koller, MSD**

renden Firmen für die rasche und effiziente Bauabwicklung. Jetzt gilt es einzurichten und die Betriebsbereitschaft bis Ende September für den ET 10/2013 herzustellen. Nach hohem Wissensstand sind auch alle behördlichen Genehmigungsverfahren für die Hafenerweiterung am Wasserübungsplatz Melk abgeschlossen und wir erwarten einen baldigen Baubeginn.

Sonderausstellung „100 Jahre Melker Pioniere“

Am 29.08.2013 wurde für 3 Wochen die Sonderausstellung über unsere Garnionsgeschichte, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Kooperation mit der Stadt Melk durch den 2. Landtagspräsidenten, Mag. Johann Heuras, eröffnet. Alle Gäste waren unisono beeindruckt über die einzigartige, kompakte, informative und äußerst interessante Konfiguration der Ausstellung. Der Dank gebührt ausschließlich den verantwortlichen Kuratoren, Herrn Mag. Paul Magg von der Stadtgemeinde Melk und Herrn Vizeleutnant (Vzlt) Felix Höbarth für das Team des Verbandes, sowie allen engagierten Mitarbeitern, externen Helfern und Leihgebern, in Person von Vzlt a.D. Carl Kohoutek, Vzlt i.R. Adi Krenn für die Lehksammlung Pioniere Klosterneuburg, den verantwortlichen Damen und Herren der Schallaburg und der Landeskulturabteilung NÖ. Nur die Ehrfurcht vor der Vergangenheit, mit den oft schmerzhaften Erfahrungen und Lehren von Gestern, verbunden mit unserem verantwortungsvollen Handeln und sorgsamem Umgang mit den Ressourcen von Heute, stellen die einzig tragfähige Brückenkonstruktion in eine hoffnungsreiche und friedvolle Zukunft von Morgen dar.

In diesem Sinne werden wir Pioniere weiterhin unsere Aufgaben erfüllen und ich bitte Sie, den Melker Pionieren weiter treu zu bleiben!

Der Kommandant PiB 3

Die ersten hundert Jahre

Am Donnerstag, dem 29. August, eröffnete Landtagspräsident Johann Heuras im Beisein zahlreicher Fest-

und Ehrengäste die Ausstellung um das Jubiläum der Pioniere in Melk. „Wer die Geschichte nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen. Wer die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht gestalten!“, so Heuras.

Sonderausstellung

29.08 bis 15.09 2013



Bilder: Eindrücke von der Sonderausstellung zur 100 jährigen Geschichte des Melker Verbandes.



Als einen weiteren Höhepunkt im Zyklus des Jubiläumsjahres setzten sich die Melker Pioniere zum Ziel, mit einer Sonderausstellung zur Geschichte des Verbandes zu beeindrucken. Die Planungen stützten sich dabei auf die *Lehrsammlung Pioniere in Klosterneuburg* und auf die *Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H.* Während die Stadt Melk bereitwillig in der Alten Post die Infrastruktur und Personal zur Verfügung stellte, übersiedelten mehr als 320 Exponate von Klosterneuburg nach Melk. Gemeinsam mit Mag. Paul Magg von der Melker Stadtführung organisierten so die Pioniere eine einzigartige Zeitreise auf mehr als 400 Quadratmetern. Dabei spannte sich der Bogen vom Einzug am 8. Mai 1913 zu den beiden Weltkriegen und der leidvollen Zeit des Konzentrationslagers, bis hin zum Bundesheer der Zweiten Republik und den Highlights der Einsätze nach Unwetterereignissen. Der Kommandant Oberst Reinhard Koller und Gastgeber Bürgermeister Thomas Widrich zeigten sich zufrieden und verwiesen auf die Qualität der Originale und die eindrucksvolle Gestaltung der Ausstellung.



Bild oben: Schöpfer und Urgesteine der *Lehrsammlung Pioniere* in Klosterneuburg. **Herzlichen Dank an Carl Kohoutek (links) und Adi Krenn.**

Bild unten: Mehr als 150 Fest- und Ehrengäste durften die Verantwortlichen zur Eröffnung der Sonderausstellung in Melk begrüßen. Herzlichen Dank an Bürgermeister Thomas Widrich und sein Team. Danke auch an den ÖKB Ortsverband Melk, an Herrn Christian Gschmeidler und allen an der Organisation Beteiligten.

„Es ist schön Erfolg zu haben, es ist noch schöner, wenn man ihn mit Freunden teilen kann“, sagt Höbarth.



Auftakt für Sofortmaßnahmen

Melker Pioniere Vorreiter



Als eine Sofortmaßnahme zur Optimierung des Wehrdienstes erfolgte die Auftaktveranstaltung bei einem ausgewählten Verband des Bundesheeres. Wie sooft waren es Melker Pioniere, die durch flexiblen und glaubhaften Einsatz von qualifiziertem Personal die Rahmenbedingungen schufen und den Auftakt im Beisein des Herrn Bundesministers abhielten.

Demnach treffen Grundwehrdiener künftig selbst die Entscheidung, welche Ausbildungsthemen sie durchlaufen. Dazu stehen mehrere Wahlmodule zur Auswahl. Sport, Schießen, Sprachausbildung, Erste Hilfe und Hilfeleistungen nach Katastrophenergebnissen finden sich in den Planungen. Der Auftakt dazu fand von 26. bis 30. August am Truppenübungsplatz Allentsteig bzw. in der Kaserne Horn statt.

Ab Montag, dem 26., standen auch qualifizierte Trainer des Heeressportzentrums und Sprachtrainer des Instituts für Sprachausbildung des Heeres zur Verfügung. Das Schwergewicht der Sportausbildung gipfelte in einem militärischen Mehrkampfbewerb. „Wir bereiten die Grundwehrdiener optimal auf die fünf Disziplinen (4000 Meter Lauf, Handgranatenwerfen, Schwimmen, Hindernisbahn und Scharfschießen) vor und bieten zudem interessante Ausbildungsinhalte, wie Ernährungslehre, Mountainbiken oder Inlineskaten“, erklärt dazu der Ausbildungsleiter Vizeleutnant Franz Neumann, der sehr großes Interesse seitens der Wehrpflichtigen ortet.

Am Mittwoch, dem 28. August, überzeugte sich der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Gerald Klug persön-

Bilder:
Bundesminister Gerald Klug überzeugte sich am Mittwoch, dem 28. August, persönlich von der Umsetzung der Maßnahmen zur Attraktivierung des Grundwehrdienstes.
(Alle Bilder Kdo/PiB3 Hoebarth)



lich von der Umsetzung der Maßnahmen zur Attraktivierung des Wehrdienstes. „**Sie müssen wissen, ich trage das Bundesheer und den Sport im Herzen** und wenn Rekrutenumfragen ergeben, der Sport sei zu aufwendig, dann ist das für mich ein Auftrag den ich sehr ernst nehme“, erklärte der Minister im mitschwingendem steirischen Dialekt und zeigte sich dabei nahbar und sympathisch. „Der Vorteil der Sofortmaßnahmen liege in einem breit gefächerten Angebot“, so Klug. „Das wird sich sowohl positiv auf die Qualität der gebotenen Ausbildung, als auch auf die Motivation und das Engagement der Grundwehrdiener auswirken.“ Die Effektivität würde ebenfalls gesteigert,

denn „dem Bedarf im Bundesheer entsprechend, werden die Bestqualifizierten für die jeweiligen gewünschten Verwendungen eingeteilt“. Dadurch würde eine „Win-Win Situation“ entstehen. „Sowohl Bundesheer als auch Grundwehrdiener werden profitieren“, so der Verteidigungsminister, denn „der Sport soll sich bei jungen Leuten festigen, sie sollen im weiteren Leben auch etwas davon haben“.



Karriere beim Heer

Neue Lehrlinge im Verband

Seit 1. September bietet der Verband fünf Lehrlingen einen attraktiven und gut strukturierten Ausbildungsplatz. Wir freuen uns zwei junge Herren im Bereich der Truppenwerkstätte begrüßen zu dürfen.

Maximilian Kleedorfer aus Melk (18) hat sich gemeinsam mit Andrei Zeller aus Bergland (15) entschieden, die Lehre zum Kfz-Techniker anzutreten.



Maximilian Kleedorfer

„Wir sind sehr froh darüber diese Lehrstelle antreten zu dürfen und freuen uns auch auf die nächsten vier Jahre.“



Andrei Zeller

Der Lehrberuf Kfz-Techniker dauert vier Jahre und ist modular aufgebaut. Nach Absolvierung des Grundmoduls (2 Jahre) wartet das Hauptmodul (1,5 Jahre) und danach ein wählbares Spezialmodul (0,5 Jahre).

Drachenbootrennen 2013

Neuerlicher Spitzenplatz für Melker Pioniere

Leiben, 25. August 2013. Das jährlich am Donaustrand in Weitenegg stattfindende Unterhaltungsevent stand heuer ganz im Zeichen von Dauerregen. Trotzdem gelang es Franz Neumann von der Übersetzkompanie sein 17 köpfiges Team zu formieren und völlig ohne Vorbereitungen auf einen neuerlichen Spitzenplatz zu katapultieren. Lediglich im spannenden Finallauf musste sich das Boot im Fotofinish mit dem dritten Platz begnügen. Gratulation.



European Advance 2013

Übersetzkompagnie bei der größten Übung des Jahres

Die „European Advance 2013“ war die größte Bundesheerübung dieses Jahres. Von 21. Mai bis 7. Juni trainierten mehr als 4000 Soldatinnen und Soldaten aus Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien unter der Führung des Streitkräfteführungskommandos. Geübt wurde mit 23 Luftfahrzeugen, 50 Panzern und 250 ungepanzerten Fahrzeugen die internationale Zusammenarbeit bei einer Offensivoperation im Rahmen einer EU-Battlegroup. Mit dabei (unter anderem) die Übersetzkompagnie unter Führung von Oberleutnant Gottfried Edelman. Die Einheit hatte den für Pioniere untypischen Auftrag als Übungsleitungskompanie die Rahmenbedingungen sicherzustellen.



Bilder zeigen den laufenden Gefechtsstandbetrieb während der Übung bzw. die von den Pionieren errichtete Zeltstadt für übende Teile (Bildquelle Luftunterstützung).

21. Mai bis 7. Juni 2013. Lage und Lager fest im Griff

Kurz nachdem die Kompagnie eine sechs monatige Ausbildung auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig abgeschlossen hatte und wieder interimsmäßig in die Heimatgarnison Melk zurückkehrte, ereilte uns schon ein neuerlicher Auftrag, der uns auf gewohnten Boden führen sollte. Die Kompagnie hatte bei der größten internationalen Übung des laufenden Jahres, der EURAD 13, das Kommando der Übungsleitungskompanie zu stellen.

Am 13. Mai verlegten Kommando- und Versorgungsgruppe neuerlich auf den Truppenübungsplatz Allentsteig um dort als Teil eines Vorcommandos mit den Vorbereitungen der Übung beginnen zu können. Die Übungsleitungskompanie wurde vom Streitkräfteführungskommando direkt geführt und hatte unter anderem einen realen Wachzug vom Militärkommando Kärnten aufzunehmen. Die erste Zeit war geprägt vom Organisieren und Sicherstellen sämtlicher Unterkünfte für die Übungsleitung, welche in Summe mehr als 390 Mann umfasste, dem Erstellen von Dienstanweisungen für Wache und Dienste vom Tag und das Vorbereiten und Durchführen des „Inprocessings“- einer Art Aufnahmeverfahren für Berufssoldaten.

Die drei Folgewochen waren dann geprägt vom Errichten und Betreiben des Gefechtsstandes und der Durchführung der eigentlichen Übung, mit allen Berteuungsangeboten, die dazugehören- viele auch nach Dienst. Die Zusammenarbeit mit einer so hohen Führungsebene bei einer multinationalen Übung stellte uns vor gewisse Herausforderungen – auch wenn man über einen zu dieser Zeit operativ führenden Dienstführenden Unteroffizier (DfUO oder Spieß) verfügt –, brachte jedoch auch neue Erfahrungen und Erkenntnisse mit sich.

Zum Abschluss möchte ich ein Dankeschön für die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung an alle Teile der Übungsleitung, insbesondere Militärkommando Niederösterreich und Joint 6 Streitkräfteführungskommando (J6), aussprechen und freue mich auf ein Wiedersehen. Oberleutnant Gottfried Edelman.

Woher wir kommen (1913 - 2013) Teil XIV



Bild oben: Im Juli 1963 verbanden Pioniere aus Melk kurzerhand zwei Schleppschiffe miteinander und schufen so eine schwimmende Arbeitsplattform.



Bild oben: Ersatzbrücke über die Sill anlässlich der Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele in Innsbruck. Nach dem Absenken mit hydraulischen Pressen wurde in der Mitte der Konstruktion begonnen die Schienen für den Straßenbahnverkehr einzubringen.



Bild oben: Die Brücke über die Ybbs. Sie zählt bis heute zu den größten Herausforderungen der Pioniere in den 60er Jahren. Große technische Kenntnisse und präzise Ausführung waren die Parameter für ein Gelingen des Bauwerkes.



Anfang der 60er Jahre beschäftigte der Bau von Ersatzbrücken für den Wiener U-Bahnbau die Pioniere in Melk. Dazu kam der umfangreiche Auftrag die Panzerstraße am Truppenübungsplatz Allentsteig neu anzulegen und der Bau der allerersten D-Brücke in Innsbruck für die Olympischen Winterspiele 1964. Diese war einstöckig-zueiwandig ausgeführt und diente als Provisorium dem Straßenbahnverkehr. Der Verband hatte somit einen wesentlichen Anteil an den Vorbereitungen der Winterspiele geleistet.

Im Juli 1963 verbanden Pioniere aus Melk kurzerhand zwei Schleppschiffe miteinander und schufen so eine schwimmende Arbeitsplattform. Von dieser schwankenden Operationsbasis aus hievte ein Autokran des Bundesheeres die fünf, je 16 Tonnen schweren Träger der Wiener Nordbrücke in Position. Damit wurde, den für den Bau Verantwortlichen, eine große Sorge abgenommen und der Fertigstellung der Wiener Donaukanalbrücke stand nichts mehr im Wege.

Ende des Jahres 1964 war im Ybbstal die Bundesstraße auf zwei Stellen abgerrutscht. Kraftfahrer, die damals nach Opponitz und Hollenstein wollten, mussten wegen der Schadstellen umgeleitet werden. Es waren Melker Pioniere, die damals in wenigen Stunden dafür sorgten, dass eine 60 Meter lange Baileybrücke geschaffen wurde. Die Einbauhöhe betrug dabei allerdings mehr als 15 Meter. *„Es ist für den Durchschnittsbürger keine Neuigkeit mehr, immer wieder von den Einsätzen der Pioniere bei Katastrophen zu erfahren. Am 13. Jänner haben sich Angehörige des Melker Heerespionierbataillons 1 selbst übertroffen, als sie zwischen Waidhofen an der Ybbs und Opponitz eine rund 60 Meter lange Brücke über die Ybbs schlugen. Die Arbeit war nicht nur sehr anstrengend, sie erforderte auch große technische Kenntnisse und präzise Ausführung“*, schrieb am 21. Jänner die Amstettner Zeitung. Knapp 50 Meter vom Ufer entfernt mussten 12 Piloten in den Flussgrund gerammt werden um das notwendige Joch zu bauen. Nicht weniger als 11 Meter sanken dabei die Piloten in die Erde.

„Nicht Zeichen für Krieg, sondern Mahnung zur Pflicht“

Dies waren die Worte des Landeshauptmannes Leopold Figl zur Weihe der Standarte des Verbandes am 12. September 1964 im Melker Stiftshof. Figl rief damals zur Pflichterfüllung und Bewährung auf und übergab sodann dem Verband sein Ehrenzeichen. Verteidigungsminister Georg Prader dankte dem Landeshauptmann für das stets dem Bundesheer bewiesene Verständnis und zählte die Melker Pioniere in Führung, Ausbildung und Einsatzfreudigkeit zu den Besten Österreichs. *„Es sei viel guter Wille im Bundesheer vorhanden“*, führte der Minister weiter aus, *„aber man solle diesen nicht ständig mit Füßen treten, sondern zusammenwirken für einen planmäßigen geistigen und materiellen Aufbau der Landesverteidigung“*. Den Abschluss bildete eine eindrucksvolle Defilierung der Einsatzfahrzeuge des Bataillons vor den Ehrengästen in der Abt-Karl-Straße.

Bild links: Landeshauptmann Dr. Leopold Figl und seine Gattin, Frau Hilde Figl bei der Standartenweihe im Stift Melk (12. September 1964).

Geschichte und Geschichten aus 100 Jahren Garnison Melk Vergangenheit und Gegenwart eines Verbandes

Bild:

Hauptmann Wilfried Klein. Kommandant von 1. Dezember 1965 bis 4. März 1973.



Schwerste Unwetter in Kärnten und Osttirol

Im September 1965 und im Folgejahr 1966 brach eine Riesenkatastrophe über Kärnten und Osttirol herein. Straßen, Schienen und Wege endeten über Nacht im Nichts. Was an Brücken übrig geblieben war, hatte keine Straße mehr. Was an Straßen übrig geblieben war, hatte keine Brücke mehr. Das Land Kärnten hatte schon beim ersten Hochwasser neun Menschenleben zu beklagen. Pioniere und Soldaten aus dem ganzen Bundesgebiet wurden gerufen und eilten an die Schadstellen. Die Rettung von Mensch und Tier stand in den ersten Stunden als allererste Maßnahme auf dem Plan. Die Notfallmeldungen überschlugen sich in den ersten Tagen des Septembers: „Schwere Verklausungen bei Holzbrücken, Pioniere sprengen Brückenreste, Drau, Gail und Möll über die Ufer getreten, Liesertal und Gailtal un erreichbar, Dörfer werden evakuiert. Osttirol: Das Defreggen- und Debanttal un erreichbar, in Sankt Veit wird ein Haus weggerissen, sechs Frauen finden dabei den Tod.“ Als das Wasser wich, blieb eine unübersehbare Stätte der Verwüstung. Meterhoher Schlamm, vermurte Felder, zerstörte Straßen, Brücken und Bahnstrecken of-

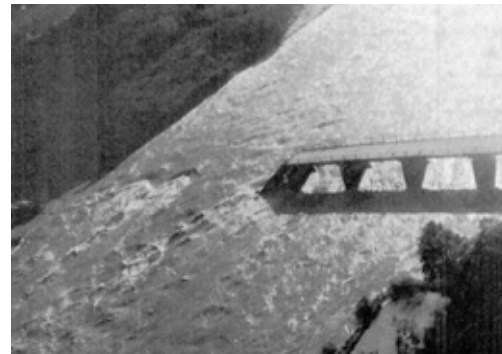
fenbarten das Unglück. Unter anderen begannen Melker Pioniere mit dem Herstellen der dringend notwendigen Infrastruktur.



Bild: Zeigt das Ausmaß der Schäden an einer Brücke in Lienz in Osttirol. Es waren Pioniere des Bundesheeres, die die notwendige Infrastruktur wiederherstellten.



Bilder: Zerstörte Straßen, Brücken und Bahnstrecken brachten in kurzer Zeit den Verkehr völlig zum Erliegen. Unten: Brücke Pattendorf im Bezirk Spittal an der Drau.



Bilder oben: Die zerstörte Brücke in Holtenburg, darunter die von den Pionieren neu gebaute schwere Mehrfeldbehelfsbrücke. Technisch musste natürlich auf die Strömungs- und Witterungsverhältnisse Rücksicht genommen werden. Im Bild die Zwischenunterstützungen mit angebauten Eisbrechern.

Verkehrswege wurden provisorisch angelegt um die Wasserversorgungen und Kommunikationseinrichtungen, vorerst improvisiert, wiederherzustellen. Als nennenswerter Umstand muss auch erwähnt werden, dass die Wehrverpflichtung, der im Katastrophengebiet eingesetzten Soldaten, verlängert wurde. Am 17. und 18. August 1966 brach die zweite Katastrophe über Oberkärnten herein. Das naturgewaltige Schauspiel wiederholte sich zum Leid der Betroffenen aufs Neue. In der Chronik des Heerespionierbataillons finden sich Einträge über den Bau von insgesamt 595 Laufmetern schwerer Behelfsbrücken. Mehr als 10 Monate standen dazu die Pioniere, getrennt von deren Familien, im Einsatz um die Schäden aufzuarbeiten.

Traditionspflege wiedereingeführt (1967)

Aber auch kulturell und karitativ waren die Pioniere unterwegs. Mitte der 60er Jahre lud das Heerespionierbataillon 1 zum Garnisonsball auf Schloss Schönbühel. Musikalisch wurde den Besuchern das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester geboten. Im Folgejahr verfügte Bundesminister Georg Prader die Wiedereinführung der Traditionspflege. Dem Verband wurde befehlsgemäß folgende Traditionspflege zugewiesen: Aus der österreichisch-ungarischen Armee die *Donauflotte*, aus dem Ersten Bundesheer das *NÖ Pionierbataillon Nr. 3* und die *Heeres-Pionierabteilung* und als Gedenktag der *20. Juli 1866 mit der Seeschlacht bei Lissa*. Als Traditionsmarsch sollte *der Tegetthoffmarsch von Anton Rosenkranz* die Pioniere begleiten.

1967 öffnete sich ein neues Einsatzgebiet für die Pioniere. Sie wurden bei der Vermarkung der Staatsgrenze gebraucht. Unter dem Kommando von Wachtmeister Karl Zehetgruber verlegten die Soldaten an den Neusiedlersee, um dort vom Wasser aus, die Staatsgrenze zu kennzeichnen. Zeitgleich entstand in Wiener Neustadt ein leistungsfähiges Flugfeld. Mannschaften und Kader der technischen Kompanie waren mit schweren Planiertrauben wochenlang im Einsatz.

Sozialismus mit menschlichem Antlitz

Seit Beginn der 60er Jahre befand sich die Tschechoslowakische Sozialistische Republik (ČSSR) in einer tiefgreifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krise. Das bürokratisch-zentralistische Planungssystem hatte zu einer dramatischen Stagnation der Wirtschaft geführt. Die Kommunistische Partei wurde von einer stalinistischen Führungsspitze dominiert, die Reformen schlichtweg ablehnte. In der Nacht zum 21. August 1968 marschierten etwa eine halbe Million Soldaten der Sowjetunion, Polens, Ungarns und Bulgariens in die Tschechoslowakei ein und besetzten innerhalb von wenigen Stunden alle strategisch wichtigen Positionen des Landes. Es handelte sich hierbei um die größte Militäroperation in Europa seit 1945. Beim Einmarsch starben 98 Tschechen und Slowaken. Etwa 50 Soldaten der Interventionstruppen kamen ums Leben. Die Nationale Volksarmee der DDR nahm an der Besetzung nicht teil, allerdings standen zwei ihrer Divisionen an der Grenze bereit. Trotz Appellen der tschechischen Führung an die Bevölkerung, kam es zu Auseinandersetzungen. Viele Menschen starben, wurden inhaftiert oder deportiert. Die Invasion bedeutete das jähe Ende des politischen Reformkurses des Alexander Dubcek, der in der CSSR einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ hatte schaffen wollen.

Obwohl man nicht von einer bewaffneten Intervention in Österreich ausging, hatten bereits am 23. Juli Besprechungen zwischen Innen- und Verteidigungsministerium über die Möglichkeit von Interventionen und Maßnahmen zum Schutze Österreichs stattgefunden. Diese Maßnahmen erhielten den Decknamen *Urgestein*, kamen später jedoch nicht voll zum Tragen, da das Bundesheer dreißig Kilometer hinter der Grenze in Stellung gehen musste. Als Folge der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Truppen des Warschauer Pakts verließen zehntausende Menschen, in erster Linie Facharbeiter und Intellektuelle, das Land. Allein nach Österreich flüchteten rund 96 Tausend Menschen, weitere 66 Tausend *Urlauber* kehrten nicht aus Österreich in die Tschechoslowakei zurück. Ab Jahresmitte gab es eine Teilalarmierung des Bundesheeres. Das Heerespionierbataillon 1 stand in diesen unsicheren Monaten in strenger Bereitschaft. Zu einem Einsatz der Pioniere an der nördlichen Grenze kam es nicht.

Quellen: 50 Jahre Pioniere in Melk (2006) bmlvs.at, wikipedia, Land Kärnten;

Bilder: bmlvs.at, archiv PiB3, radio.cz

Autor: Felix Höbarth



Bilder: Am 21. August 1968 marschierten etwa eine halbe Million Soldaten in die Tschechoslowakei ein. Dies galt damals als die größte Militäroperation in Europa seit 1945. Das Bundesheer stand zur Sicherung der Staatsgrenze Gewehr bei Fuß.

Jahrhunderthochwasser 2013

Einsatz der Melker Pioniere nach Überflutungen in der Donauregion



Bild: Zeigen das Ausmaß der Überflutungen in Melk und Emmersdorf. Die Donau erreichte am 3. bzw. am 4. Juni ihren Höchststand. Auslöser dafür waren lang anhaltende Starkregenfälle mit folgendem Hochwasser.



Bilanz des Bundesheeres

Eine beachtliche Bilanz zieht das Österreichische Bundesheer nach dem Hochwasser-Assistenzeinsatz Anfang Juni 2013. Von 1. Juni bis 12. Juli leisteten die 4.600 eingesetzten Soldatinnen und Soldaten 350.000 Stunden Katastrophenhilfe. Jeder Helfer war im Durchschnitt eine Woche mit rund 12 Stunden täglicher Arbeitszeit im Einsatz, was einer Gesamtleistung von 29.000 Personentagen entspricht. Als Höchststand waren am 7. Juni 2.600 Soldaten eingesetzt.

Hilfe in fünf Bundesländern

Geholfen wurde in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich. Verteidigungsminister Gerald Klug ist zufrieden mit dem Einsatz des Bundesheeres. „Das Österreichische Bundesheer hat die nötige Manpower und das notwendige schwere Gerät, um im Katastrophenfall rasch und effizient Schutz und Hilfe zu leisten. Gemeinsam mit den Feuerwehren stellen wir die Speerspitze gegen das Hochwasser, bei den Aufräumarbeiten bilden wir das Rückgrat“, so Klug.

Hubschrauber und Flugzeuge

Die Luftstreitkräfte waren mit bis zu 17 Hubschraubern und Flugzeugen gleichzeitig in der Luft. In 405 Flugstunden transportierten sie insgesamt 1.366 Personen und 1.717 Tonnen Material. Assistenzeinsätze des Österreichischen Bundesheeres erfolgen aufgrund einer Anforderung von Gemeinde, Bezirk oder Land. Je nach Bedarf werden dann vom Bundesheer die geforderten Kräfte mit der entsprechenden Spezialisierung gestellt.

Sandsäcke füllen, Brücken bauen, Vermurungen beseitigen

Die Aufgaben des Heeres im Katastropheneinsatz sind vielfältig. Oft ist vor allem Manpower für das Befüllen von Sandsäcken oder das Beseitigen von Vermurungen gefragt. Mit schwerem Gerät sind die Pioniere im Einsatz. Neben dem Beseitigen von Schäden können sie aufgrund ihrer Ausbildung auch Straßen und Brücken errichten und Hänge gegen weitere Abrutschungen schützen (Quelle bmlvs.at).

Mittwoch, 5. Juni

Die Melker Pioniere bereiten sich auf einen mehrwöchigen Einsatz vor. Die Panzerpionierkompanie und die technische Kompanie sind abmarschbereit und werden anlassbedingt eingesetzt. Einzelne Spezialfahrzeuge und Systeme sind bereits ausgerückt.

Donnerstag, 6. Juni

Der Donaupegel in den Gebieten der Wachau bzw. im Nibelungengau sinkt kontinuierlich. Die Maßnahmen zur Beseitigung der Hochwasserschäden laufen an. Die Melker Pioniere bereiten den Einsatz von mehr als 550 Soldaten in den besonders betroffenen Gemeinden vor. Dazu sind seit wenigen Stunden Erkundungstrupps vor Ort, die für einen gezielten Einsatz der Kräfte sorgen und notwendige Vorbereitungen für das Einfließen der Helfer und schweren Maschinen treffen. Zudem werden die Pioniere von Soldaten aus Großmittle und Allentsteig verstärkt. Das Lagezentrum und somit die Einsatzführung wird im Kommandogebäude der Kaserne eingerichtet.



tungen für das Einfließen der Helfer und schweren Maschinen treffen. Zudem werden die Pioniere von Soldaten aus Großmittle und Allentsteig verstärkt. Das Lagezentrum und somit die Einsatzführung wird im Kommandogebäude der Kaserne eingerichtet.

Freitag, 7. Juni

Der Einsatz der Kräfte ist im geplanten Umfang angelaufen. Insgesamt stehen etwa 600 Soldaten mit schweren Pioniermaschinen unter dem Kommando der Melker Pioniere. Radlader, Kipper und Bagger aller Größen stehen dabei zur Verfügung. In Emmersdorf, Marbach, Gottsdorf, Melk, Schönbühel und Aggsbach bieten die Soldaten gemeinsam mit Kräften der Feuerwehr und des Roten Kreuzes Hilfe. Erste Erfolge sind bereits erkennbar. Am Nachmittag ist der Zulauf weiterer schwerer Maschinen geplant.

Samstag, 8. Juni

Zurzeit stehen gesamt 820 Soldaten unter dem Kommando der Melker Pioniere im Einsatz. Die Aufräumarbeiten in den betroffenen Gemeinden werden seit heute mit schweren Maschinen der Raiffeisen-Holding NÖ/Wien unterstützt. Diese werden von Spezialisten der Melker Pioniere betrieben und sind wertvolle Unterstützung im Kampf gegen den Schlamm. Weitere Einsatzschwerpunkte ergeben sich, je nach sinkenden Wasserständen, in den einzelnen Katastrophengebieten. Die Entscheidung über den Einsatz des Bundesheeres an den verschiedenen Schadstellen trägt die zivile und behördliche Einsatzleitung in den einzelnen Bezirken. Pioniere unterstützen zudem die notwendigen Sicherungsmaßnahmen entlang der Dämme mit Faltstraßensystemen, Baggern und Ladern. Heute Samstag stehen zudem entlang der Donau in Niederösterreich noch weitere 700 Soldaten des Bundesheeres im Assistenz Einsatz. Zusätzlich kommt jetzt verstärkt schweres Gerät zum Einsatz. Vorwiegend mit Kompaktladern und Minibaggern werden die Schäden der Überschwemmung beseitigt.



kommt jetzt verstärkt schweres Gerät zum Einsatz. Vorwiegend mit Kompaktladern und Minibaggern werden die Schäden der Überschwemmung beseitigt.

Sonntag, 9. Juni

Der sinkende Wasserstand der Donau macht nunmehr die dringend notwendigen Räumungen von Verkläunungen möglich. Speziell das Seilwerk der Schiffsanlegestellen und Brücken über die Nebenarme der Donau müssen geräumt werden. Dazu setzen Melker Pioniere schwere Räumpanzer und spezielle Schneidtrupps ein.

Montag, 10. Juni

Erste Kräfte wurden herausgelöst und in die Heimatgarnisonen, bzw. in die vom Donauhochwasser betroffenen Gebiete ostwärts von Wien verlegt. Die Melker Pioniere verbleiben mit knapp 60 schweren Maschinen und Fahrzeugen im Einsatzraum.

Etwa 550 Soldaten führen die Aufräumarbeiten an beiden Ufern weiter fort. Dazu kommt der Einsatz von Erkundungstrupps zur Schadensfeststellung. Pioniertaucher sind in Vorbereitung um die Bergung eines durch Donauhochwasser gesunkenen Schiffes im Bereich Hößgang (Stru-

Bild: Mehr als 60 schwere Maschinen standen zur Beseitigung der Schlamm-massen im Einsatz.



Bild: Vorsichtig nähern sich die ersten Schneidtrupps den Verkläunungen. Erst der sinkende Wasserstand der Donau lässt das Ausmaß der Schäden erkennen.



Bild: Pioniere setzen zur Räumung einer Verkläunung in Schallemmersdorf Bergepanzer ein.



Bild: Unverzichtbar ist der Einsatz von Manpower. Dazu wurden die Melker Pioniere mit Kameraden aus den Garnisonen Amstetten, Allentsteig und Großmittel verstärkt.



dengau) zu erkunden. Aktuell stehen in Niederösterreich 1.750 Soldaten zur Beseitigung der Hochwasserschäden im Einsatz.

Dienstag, 11. Juni

Die Aufräumarbeiten nach dem Donauhochwasser laufen auf Hochtouren. Mittlerweile ist die Infrastruktur in den betroffenen Gemeinden entsprechend wiederhergestellt. Melker Pioniere stehen mit schweren Maschinen weiterhin in Melk, Emmersdorf, Marbach, Gottsdorf, Aggsbach Dorf, Schönbühel, Aggstein und in Krems im Einsatz gegen die Schlamm-massen. Zudem laufen Vorbereitungen um in der Gemeinde Neustadt an der Donau (Hößgang) ein Restaurant-schiff zu bergen. Dazu erkunden Pioniertaucher die Einsatzmöglichkeiten von Bergegeräten. Das 35 Meter lange Stahlschiff ist während des Hochwassers gesunken. Weiters konnten Pioniere durch den Einsatz schwerer Bergepanzer die Verkläunung in Grimsing räumen.

Mittwoch, 12. Juni

Heute stehen etwa 350 Melker Pioniere im Einsatz. Schwere Maschinen räumen im Um- und Angelände der Bewegungslinien die verbliebenen Schlamm-massen. Heckkrankippen mit speziellen Holzgreifern räumen die Verkläunungen entlang der Donau in Weissenkirchen. In Theiß (Gemeinde Gedersdorf) gilt es jene Betonleitwände abzutransportieren, die als Dammverstärkung angebracht wurden, und in Klosterneuburg stehen zwei Systeme Faltstraße im Einsatz um durchweichte Wege und Dämme befahrbar zu machen. Parallel dazu laufen die Aufräumarbeiten im Bereich der Schiffsanlegestelle Melk, in der Donauarena, in Emmersdorf und in Gottsdorf. Die Maßnahmen zur Bergung des in Neustadt an der Donau gesunkenen Schiffes laufen. Pioniertaucher der Melker Pioniere werden dazu beginnen alle beweglichen Anbauteile über und unter dem Wasser abzubauen. Danach wird die Lage neu beurteilt und der Einsatz von Schlamm-pumpen erwogen. Alle Bemühungen zielen darauf ab, die Gesamtmasse soweit zu reduzieren, dass zwei schwere Kräne den Schiffskörper anheben können.

Montag, 17. Juni

Nach dem Wochenende arbeiten etwa 174 Melker Pioniere weiter an den Aufräumarbeiten in Melk, Krems, Klosterneuburg und Neustadt.

In Melk findet sich das Schwergewicht entlang der Donau im Bereich der Schiffsanlegestelle bzw. in der Donauarena. In Krems arbeiten die Pioniere im Behördenhafen an der Beseitigung der Schlammmassen und in Klosterneuburg stellen die Faltstraßensysteme das Befahren der durchweichenden Dämme und Wege sicher.

Freitag, 21. Juni 2013

Nach wie vor stehen knapp mehr als 100 Melker Pioniere in den betroffenen Donaugemeinden Melk, Klosterneuburg, Neustadtl und Gottsdorf im Einsatz. Bagger und Spezialfahrzeuge aller Größen unterstützen dabei die Aufräumarbeiten zur Wiederher-



stellung der Infrastruktur nach dem Donauhochwasser. In Neustadtl an der Donau haben Taucher die Bergung des beim Hochwasser gesunkenen Schiffes soweit vorbereitet, dass heute Freitag, drei schwere Bergepanzer zum Einsatz kommen. Dazu gelang es den qualifizierten Pioniertauchern, die schon die Schiffsmühle im steirischen

**DONAUCHWASSER
2013**

Mureck geborgen haben, durch den Einsatz von Unterwasserschneid- und Schweißgeräten alle Teile abzutren-

nen, die einer Bergung hinderlich sind. So mussten beispielsweise die stählerne Steganlage und der ver-



bliebene Schorbaum fachmännisch vom Schwimmkörper getrennt werden. Spezialfirmen haben nach eingehender Erkundung die Hebung des 35 Meter langen Schiffskörpers, aus technischen oder Kostengründen, vorerst abgesagt. „Der Plan ist ein Versuch, bei dem wir auf starke Pumpen und hohe Zugleistung setzen“, erklärt der für die Bergung verantwortliche Kommandant Major Michael Fuchs und führt weiter aus, dass das Abdichten der Schotten unter Wasser aufgrund der Abwasser- und sonstigen

Installationen schwer möglich ist. Davor diente das Schiff als Piratenkneipe und war beliebter Anlaufpunkt für heimische Gäste und Donauradler.

Montag, 24. Juni 2013

Die Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser sind in vielen Gemeinden weitgehend abgeschlossen. Die Beseitigung der schweren Anlandungen in Gottsdorf ist nach wie vor Schwergewicht. Dort stehen in Summe 36 Pioniere mit sechs schweren Pioniermaschinen und vier Kippern zur Beseitigung der nach der Überflutung verbliebenen Schlammmassen im Einsatz. Die Bergung des bei Neustadtl an der Donau gesunkenen Schiffes läuft heute, Montag, unvermindert weiter. Es ist den Pionieren gelungen, den Schwimmkörper soweit heranzuziehen, dass er nunmehr dem Ufer nahe liegt und gesichert werden konnte. Dazu fertigten die Pioniere drei, je 16 bzw. 22 Meter lange Spezi-

**CHRONOLOGIE
EINES EINSATZES**

alseile an, die durch Taucher mühsam um den Rumpf gelegt wurden. Danach zogen drei schwere Bergepanzer den Stahlkörper Zentimeter für Zentimeter aus der Tiefe. Nunmehr ist, gemeinsam mit der Feuerwehr, der Einsatz schwerer Pumpen geplant. Diese sollen das Wasser schneller abpumpen als es nachläuft, Pioniertaucher versuchen zeitgleich die erreichbaren Schotts abzudichten.

Anfang Juli 2013

Der Einsatz ist beendet. Eine Bilanz folgt in einer späteren Ausgabe. Wir konnten helfen.

Panzerpioniere im Einsatz

Panzer im Katastrophenfall erfolgreich - Kader und Grundwehrdiener bestens bewährt

Die Panzerpionierkompanie des Pionierbataillons 3 wurde aufgrund des massiv ansteigenden Donauwasserstandes am 3. Juni 2013 alarmiert, um sich für einen anfallenden Hochwassereinsatz vorzubereiten. Die Kompanie hatte zum Zeitpunkt der Alarmierung eine Gesamtstärke von rund 120 Soldaten, welche sich aus Kaderpersonal und Grundwehrdiener des Einrückungstermins April 2013 zusammensetzten.

Das Hauptaugenmerk der Vorbereitungsarbeiten lag in einer ordnungsgemäßen Formierung von drei Assistenzzügen und das Erreichen der Beweglichkeit von Personal und Material. Die Grundwehrdiener wurden in diesem Zeitraum durch eine straffe Ausbildung auf den bevorstehenden Einsatz vorbereitet.

Am 6. Juni wurde ein Erkundungskommando gebildet, welches den Auftrag hatte, Vorabsprachen mit dem Einsatzleiter der Gemeinde Emmersdorf durchzuführen. Schon während der Erkundungsfahrt wurde ersichtlich, dass sich die Donauegel an das Jahrhunderthochwasser von 2002 nähern würden. Eine Zufahrt in die Gemeinde war nur unter großen Umwegen möglich. Noch am selben Tag war der Scheitelpunkt erreicht und die Donau begann sich schneller als geplant zurückzuziehen. So kam es, dass der III. Zug vorzeitig in den Assistenzeinsatz ging, um mit dem sinkenden Wasserstand die betroffenen Häuser vom Schlamm und Treibgut zu befreien.

Tags darauf war die gesamte Panzerpionierkompanie im Einsatzraum Emmersdorf eingesetzt. Die zugewiesenen Aufgaben waren das Freimachen der Hauptbewegungslinien (Donaubundesstraße B3), Fahrradwege, Hafenanlagen, Camping- und Sportplatz von Schlamm, sowie das Ausräumen von hochwasserbeschädigten Häusern. Ein Haus gilt es hier besonders hervorzuheben, in welchem sieben Räume, vollgeräumt mit Flohmarktware, bereits das Hochwasser von 2002 miterlebten und welche durch die aktuelle Situation erneut betroffen waren. Für die Soldaten kam erschwerend hinzu, dass das Gebäude seit 2002 unberührt geblieben war und zusätzlich Waffen, Munition und Sprengstoff aufgefunden wurde. Dies löste einen Einsatz des nationalen Ent-

schärfungsteams aus, welches das Gefahrgut konfiszierte.

Ein weiteres Highlight war das Lösen einer Verklauung in der Gemeinde Grimsing. Diese Baustelle machte ein Hinzuziehen eines Bergepanzers, eines Spezialfahrzeuges mit Kran, sowie zwei Pionierbooten erforderlich. Unter Bedachtnahme, dass die Brücke, welche



das Treibgut anstaute, noch fast ein Neubau war, mussten die Pioniere mit besonderer Sorgfalt an die Sache herangehen. Nach vier Tagen Arbeit konnte die Baustelle als abgeschlossen gemeldet werden. Die parallellaufende Räumung, sowie Wiederinstandsetzung des Wasserübungsplatzes Krems sei hier lobend erwähnt.

Am 12. Juni ging die Masse des Personals der Panzerpionierkompanie aus dem Assistenzeinsatz, wobei schwere Pioniermaschinen den Auftrag weiter durchführten. Drei Tage später wurde die Erkundung des „Piratschiffs“ in der Gemeinde Neustadt für eine mögliche Bergung des stark beschädigten schwimmenden Restaurants angeordnet. Der Plan zur Bergung sah einen Kräfteinsatz von drei Bergepanzern Greif sowie eine Pioniergruppe mit leichten Pioniermaschinen vor. Der Auftrag gestaltete sich als äußerst schwierig, da der Schiffsrumpf mit Schlamm und Wasser gefüllt war. Ein Lösungsansatz war das Heranziehen des Schiffes mit drei Bergepanzern, um das Auspumpen durch die örtliche Feuerwehr zu gewährleisten. Der Rumpf sollte so wieder genügend Auftrieb erlangen um schwimmfähig zu sein. Nach etlichen Komplikationen ging der Plan schlussendlich auf und das Restaurant wurde geborgen.

Die Hochwasserkatastrophe bereicherte die Panzerpionierkompanie an wertvoller Erfahrung im Umgang mit leichten sowie schweren Pioniergerät und bestätigte den erfolgreichen Einsatz von Panzern im Katastrophenfall. Ich bin stolz auf meine Kompanie. Ihr Florian Zierhofer.

**DONAUHOCHWASSER
2013**

ese Baustelle machte ein Hinzuziehen eines Bergepanzers, eines Spezialfahrzeuges mit Kran, sowie zwei Pionierbooten erforderlich. Unter Bedachtnahme, dass die Brücke, welche

Wasserübungsplatz betroffen

Zu den Schäden in der Region kamen die Schäden im eigenen Haus



Wasserübungsplätze liegen nunmal am Wasser und sind es auch grundsätzlich gewohnt immer wieder überflutet zu werden. Beim Donauhochwasser im heurigen Jahr stieg der Pegel allerdings auf Rekordwerte.

Meterhoch blieben die Schlammmassen zurück und mussten mühsam geräumt werden. Die vor vielen Jahren hochwasser-sicher gebauten Lager- und Ausbildungsbaracken wurden natürlich mit überflutet und standen tagelang unter Wasser. Bei



der auf den Bildern gezeigten Baracke entstand allerdings ein existenzieller Schaden. Es ist Hauptmann Sandra

Rumplmair, der Gebäudeaufsicht Melk (GA Melk) unter Fachoberinspektor Christian Leitner und den Pionieren der Pionierbaukompanie zu verdanken, dass die Halle in relativ kurzer Zeit wieder einsatzbereit war (siehe Bilder).



Angelobung Yspertal

700 Jahre Marktrecht Altenmarkt

Mehr als 1500 interessierte Besucher konnten die Gastgeber bei der Angelobung des Juli Einrückungstermines in der Marktgemeinde Yspertal begrüßen. Die Rekruten vom Jägerbataillon 12 aus Amstetten, vom Panzergrenadierbataillon 35 aus Großmittel und der Übersetzkompanie unseres Verbandes fanden für ihren Treueeid perfekt organisierte und bestens strukturierte Rahmenbedingungen. Bgm LAbg Karl Moser bedankte sich bei allen Mitwirkenden und nannte die stets funktionierende Partnerschaft zwischen der Gemeinde und den Melker Pionieren.

Die Marktgemeinde Yspertal liegt im südlichen Waldviertel und ist unter anderem für herrliche, gut markierte Wanderwege zu empfehlen. Besonders sei hier die wildromantische Ysperklamm oder der sagenhafte Ostrong mit seiner höchsten Erhebung, dem Großen Peilstein (1061), genannt. **Bild oben:** Unter einem Schirm. In Vertretung des Landeshauptmannes LAbg Mag. Gerhard Karner und Gastgeber Bgm. LAbg Karl Moser. **Bild unten:** Imposanter Einmarsch dreier Feldzeichen-trupps und Anzugelobende von drei Verbänden.



Schiffsbergung aus Donaustrom

Aus der Sicht eines Pioniertauchers

Zähigkeit macht sich bezahlt. Auf knapp 10 Metern Tiefe wartete seit dem Donauhochwasser ein Stahlkoloss auf seine Bergung. Mögliche zivile Firmen scheiterten in recht kurzer Zeit an Verfügbarkeit, den hohen Kosten oder fehlender Anfahrtsmöglichkeiten. Wie es die Melker Pioniertaucher gemeinsam mit Spezialisten der Panzerpionierkompanie trotzdem schafften, lesen sie hier.

Am 10. Juni erhielten zwei Pioniertaucher während des Hochwassereinsatzes den Auftrag eine Erkundung im Raum Neustadt an der Donau durchzuführen. Gemäß den Vorabsprachen handelte es sich um ein gesunkenes Gastroschiff (Schiff das für Gastronomie zwecke umgebaut wurde und keine Antriebsmaschine besitzt), welches am rechten Donauufer bei Stromkilometer 2075 auf Grund lag. Direkt vor Ort wurden die Abspra-

jedoch völlig abgerissen. Der Großteil des Schiffes lag in einer Entfernung von knapp 10 Metern vom Ufer entfernt, im Kehrwasser einer kleinen Donaubucht.

Nach eingehender Erkundung durch die beiden Taucher wurden verschiedene Bergevarianten durchgesprochen und neu geplant.

Am 12. Juni begann der Einsatz an der Piratenkneipe für die Pioniertaucher des Verbandes. Unterstützt durch eine Pioniergruppe der Technischen Kompanie begannen die Taucher ins Schiff vorzudringen und wertvolle Sachgüter zu bergen. Weiters wurden die Kollisionsräume des Schiffes

abgetaucht und Möglichkeiten zum Abdichten und Auspumpen der Kollisionsräume festgelegt (Bild).



Die Möglichkeiten der Schiffsbergung mittels Bergeschiff scheiterten sehr schnell an der mangelnden Verfügbarkeit ziviler Firmen und der hohen Kosten. Die Bergung mittels Autokran konnte aufgrund der großen



Tonnage und mangels Zufahrtsmöglichkeit am Trepelweg nicht durchgeführt werden. Die Taucher versuchten noch immer verzweifelt die Kollisionsräume abzudichten, damit das Auspumpen im Heckbereich erste Erfolge zeigen würde. Aufgrund der vielen Um-



Bild oben: chen mit den betroffenen Eigentümern zum Unglücks-
So fanden die hergang und mit dem zuständigen Bürgermeister als
Pioniere das Einsatzleiter der Gemeinde durchgeführt.

35 Meter lange
Schiff in den Beim Bergeobjekt handelte es sich um ein Stahlschiff
Fluten der von 35 Meter Länge, 5 Meter Breite und einer Verdrän-
Donau. gung von 51 Kubikmetern, welches früher als Schlepp-
kahn gedient hatte. Der Bug des Schiffes lag in einer
Tiefe von 7 Meter auf Grund und Teile des Hecks ragten
noch aus dem Wasser. Da das Schiff größtenteils im
Schlamm eingesunken war, konnten Beschädigungen
am Schiffskörper selbst nicht festgestellt werden. Der
Bugschorbaum war gerissen, der Heckschorbaum und
die Stahlseile am Heck waren noch teilweise intakt.
Der Landesteg war noch am Schiff montiert, am Ufer

baumaßnahmen (Einlässe für Frischwasser, Stromleitungen, Lüftungsöffnungen,...) und null Sicht ab einer Wassertiefe von wenigen Zentimeter, zeigten diese Maßnahmen keinerlei Erfolg.

Mit dem Einsatzstab des Verbandes wurden die Möglichkeiten einer Bergung mittels Bergepanzer Greif geprüft und als letzte Möglichkeit in Erwägung gezogen.

Nach Absprachen mit den Eigentümern begann die konkrete Realisierung dieser Bergevariante. Sofort begannen die Taucher die notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen. Unter Wasser wurden Stahlträger unter den Schiffskörper eingebracht und gleichzeitig Möglichkeiten geschaffen um Stahlseile unter dem Schiffskörper durchzuziehen. Der Landesteg wurde mit Unterwasserschneideelektroden durch die Taucher abgeschnitten und mit einem Bagger geborgen. Mit Feuerwehrschräuchen konnte unter Wasser das Schiff stellenweise freigespült und der Schlamm im Schiffskörper größtenteils entfernt werden.

Am Bergetag bezogen die drei Bergepanzer der Panzerpionierkompanie

den Schiffskörper und montierten den behelfsmäßigen Kantenschutz. Danach wurden die Umlenkrollen unter Wasser montiert. Insgesamt wurde der Schiffskörper mit einer Zugkraft von 140 Tonnen gezogen. Langsam begann sich das Schiff aus den Fluten zu heben, wobei mehrere Kontrolltauchgänge notwendig waren. An Land bereiteten sich Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Narbegg, Amstetten, Au, Brunn



am Gebirge und Neustadt auf ihren Pumpeinsatz vor. Sobald als möglich begannen die einzelnen Feuerwehren



unter Leitung von Major Michael Fuchs ihre Positionen am Ufer. Die Taucher fädelten die Bergeseile unter

mit ihren Pumpen (Pumpleistung von ca. 25 000 Liter pro Minute) zu arbeiten und kleine Anfängerfolge zeigten

sich. Leider wurden am Schiffskörper erste Risse sichtbar, welche anfangs ein eigenständiges Schwimmen des Schiffes verhinderten.

Erst an den darauffolgenden Tagen konnte das Schiff durch die Taucher behelfsmäßig so weit abgedichtet werden, daß in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren ein Schwimmen des Schiffes sichergestellt werden konnte. Danach wurde das Schiff durch provisorische Schorbäume gesichert und mit Stahlseilen am Ufer verheftet. Die Feuerwehren stellten in den folgenden Tagen durch eine Pumpenwache das Schwimmen des Schiffes sicher. Die Pioniertauchgruppe Melk möchte sich auf diesem Weg bei den Eigentümern und den Feuerwehren für die hervorragende Zusammenarbeit, sowie der Tauchfirma Lederbauer für die tatkräftige Unterstützung bedanken. Ein großes Dankeschön auch an Stabswachtmeister Markus Denk, der als Verbindungsglied zur Feuerwehr fungierte und sein Fachwissen als Feuerwehrttaucher einbrachte. Ein weiteres herzliches Dankeschön an Oberstabswachtmeister Ferdinand Kopatz von der Heerestruppenschule/Institut Pionier und Fachinspektor Christian Eberl vom Amt für Rüstungs- und Wehrtechnik, die uns als Pioniertaucher unterstützten.

Eine Schiffsbergung mit Bergepanzern ist in dieser Weise wahrscheinlich noch nie durchgeführt worden. Allen eingesetzten Soldaten bleibt dieser Einsatz mit Sicherheit ewig in Erinnerung. Der Lernerfolg ist unschätzbar. **Die Pioniertaucher des Verbandes konnten wieder einmal eindrucksvoll ihr großes Potential unter Beweis stellen.**

Gernot Schneider
Oberstabswachtmeister.

Jobs 4 you

050201/ 3631316

melker-pioniere.at

bmlvs.at



**DONAUCHWASSER
2013**

Postgebühr bar bezahlt Nr. 08Z037760
Verlagspostamt 3390 Melk
Medieninhaber: BMLVS, AG Rossau
Rossauerlande 1, 1090 Wien



40 Gemeinden des
Bezirk Melk

Stift Melk



Stadtgemeinde
Melk

UNSERE PARTNER

melker-pioniere.at

